

v. 23.10. Wenn du ansiehst ins Lager gegen den Feind, so hilf dich vor allen Dingen.

Nicht jener Döse wird mit diesem Schloß der heiligen Schriftgebührtheit geweiht, welches einen Treffer kann, wenn manne das Lager gegen den Feind befindet, da man sich vertheidigt; gegen die Ge-
schosse, welche in den Lüften schwirren und welche der Gott der Herr abstoßt vom Geschützen rückt die Helden
niederwerken, dagegen hilft man sich auswurft; liegt man in der Schwärme, oder stürmt
man militärisch gegen den Feind los, so wird weder Vorsicht, noch Gedenklichkeit, da heißt es auf
auf Gott verlaufen, Gott allein verläßt die geworfene Kugel von uns abzuweichen und um im heilig-
sten Kriegsgegen unverachtet zu stehen. Nicht dieses Döse meint die Schrift, wovon wir im nächsten
zullen, wenn wir ins Lager ziehen gegen den Feind, sondern jenes Böck, welches wir den Feind zu-
bringen können. Sonderbar, die Schrift spricht hier vom Kriegstage, wohin wir ziehen, vom Feind, den
wir besiegen sollen, und spricht ins dabei lieg ein 73 303 (an 171), hilf dich wohl vor allen Dingen.
M.C. Wenn du je vor dem Thore Achtung gehabt habest, so müßest du heute mit Moltke Glückseligkeit
die Thora Einer eignen neumen, und ist jemand in deiner Ecke, der dir ein Gewissheitig von der Thora gege-
ben, der Name und legt mirwohl sein Dokument ab, dass die Thora wahrhaft Gottes Wort sei. Würde die
Thora nur aus diesem einen Satz bestehen, hätte Gott unsern Vater kein einziges Wort mehr verkünt,
als uns diesen einen Satz: Wenn du ansiehst gegen den Feind, so hilf dich vor allen Dingen zu uns
wir uns mit Stolzen Selbstbewußtsein in dem Glaubten überzeugen, das es vollbracht hat, eine solche
Scher der Menschheit zu verkünt. Krieg zu führen und dabei vor allen Dingen sich zu unter-
stellen, wie wohl thut es mir, eine solche Sache zu verhindern, welche ein grauer Vorfall in uns herüberfließt, als
eine Zeit, deren Menschen geschickt wie ein laides wilder Naturen verkehren drückt, die wir uns
auf der höchsten Stufe der Kühnenheit angestellt vorstellen; ein grauer Vorfall verkünt, der die Thora
das heiliche Gotteswort, dass man selbst im Krieg, zuletzt gegen den bewaffneten Feind hinunter verkehren
müss, so style 1760/68. l dem im Augenblick der Schlußgefechts kommt die Selbstsicherheit leicht in
die Verunsicherung (Rashii 2.5.), das ist thun, was nicht mehr gerechte Selbstsicherheit ist, sondern abschreckende
Furcht, was wir leider in innern für so kühnen und harten Leidet zu erkennen bekommen haben,
der Tod steht in der Auge, erinnert uns der Tod, wenn wir die grauenlichen Gedichte verkehren, dass
eine Kinder nicht gegen Menschen auferwegen gegen Dörfer ins Lager drogen müssen, wenn war der Tod nicht
der Gedanke gekommen, dass besser der Tod, als in die Hände solcher in Menschenhand gesetzte Thiere zu fallen?
Begreifen wir nicht den verzweifelten Stossenpreis des Propheten, der angesichts der Verheesung, welche der
Feind auf dem Schlachtfeld angeworfen hat, austrief; 1751 07. 10 28. 11 17. 19. 19. Hilf in Freude, die
Unsichtbare, die nicht geboren hast, brich in Himmel aus und jauchze, die kleine Welten Kamele, die Neugut
der Schmerz einer Mutter nicht, die Tag und Nacht innen fast die finstern Segmente der Menschenheit zieht
und in mein Herze mit die eine Frage wirkt, ob und wie sie der Geliebten wird wiedersehen 1751 19.
19. 19. 19. Haltet ein, Ihr Schlußgefechts, mit Euren Thören, habeßt stark, verlobet nicht eine zwecklos
verbündet auf Gott, der bereits vor viertausend Jahren der Menschheit eingespielt hat: Hilf dich in Fried-

vor allem bösen, Gott licht aus dem Lager fort, wo böse verbrechen wird, Gott lässt den liebhaber
sich in seinem Lager nicht erhaben, wo man den Feind keine hinmanes Tücke entgegenbringt. —
Hilfe dich vor allen bösen verbündet aber nicht nur, sich vor Verachtung ^{verb} gegen den Feind zu halten, sondern
1771/1816 (1817) (Schlacht) hilf dich sogar vor der bösen Kugel, hilf dich selbst davon, dass du dem
Feind mit der Kugel kein böses erfüllst. Nicht wahr, unser heiliges, für hinman empfunden Zeitalter
kann sich auf die Höhe solcher Kühnheit gar nicht hinaufschwingen, wie können das gar nicht über-
zeugen, dass man über den Feind, gegen den wir Krieg führen, keine Kugel, keine Verleumdung, keine Kühnheit
verbreiten dürfe. Vermöglichlich ließ der Geist dieser Vorstellung darin, dass es doch immerhin beweisen,
den Feind in allen seinen Kräften zu kennen und es ist der Menschen würdig, selbst über den Feind keine Kühnheit
auszuschauen, und solche Unwachtheit können niemals verhindern, besonders für uns Solden, sehr gefährliche
seien. Eine solche Unwachtheit wird allgemein über die Solden verbreitet, welche aus dem Feindslager einig
herbeilaufen, oder von uns Gefangen genommen werden, ja man bezahlt sogar, dass alle Gefangen leben und
dem sie kamen nicht Gefangen nehmen und beweisen dazu, dass alle Solden unverlästlich sind. W.G. Wir müssen
uns mit allen Kräften gegen solche Verleumdungen vertheidigen. Wir dürfen bei den Solden außer darüber nicht
weniger Patriotismus veranschlagen, als dass der Lute unser Vaterland; der Lute in Frankreich ist ein ebenso thü-
lender patriotischer Patriot, wie der Lute in Deutschland ein Deutscher Patriot ist; der Lute in Sachsen ist
ein ebenso befiechteter sächsischer Patriot, wie der Lute in Ungarn ein ungriechischer Patriot ist, und wenn
ich hören würde, dass ein deutscher Lute gegen die Lukernen seines Vaterlands handelt, weil das deutsche Volk
überzeugtlich gesinnet ist, so möchte ich ihn ebenso verschonen, wie der ungriechische Lute, von dem ich
hören würde, dass er nicht mit Leib und Seele für das Wohl des Vaterlands eintritt. Ausmäge eich es wirklich
unter allen Völkern und Religionen, aber im Allgemeinen sind die Solden überall begeisterter Patrioten. Die jüdische
Ripen in Rumänien, wo sie doch wahrscheinlich die größtmöglichen Verfolgungen erlitten haben, wohl doch unter Re-
geierung in Waffen, ohne zu wissen, ob sie immer fröhlichkeitlichen Menschen unterdrücken, oder der Tyrannie
des Nachbarlands zu Hilfe kommen wird, aber sie ist begeistert, denn sie will das Wohl ihres Vaterlandes
förderen. Schonaher man die Solden eines Landes, so meint man auch uns, höchst man die Solden keilen an
den Landen wegen Landesverrat. So hat man damit den schrecklichsten Verdacht gegen uns eingespielt,
dass wir schrecklich Euch gegen solche Sache, & so stark, & so sehr, &
spricht Gott, von allen Seiten und aus allen Richtungen kann sich Euch entrollen, aber vor der bösen Kugel
müssst du dich selbst schützen. Der ungemeine Lute liefst ja auch wahrscheinlich der lieblichsten Beweis
für dein Vaterland kein eignes Herz, mit freudiger Begehung kämpft du weiter hinauf in den
vordersten Reihen zum Ruhme unserer Monarchie, nicht einer entricht sich, wer unter die Waffen tritt
wird, mit Gewissensbisse des Gewehrs in der Hand, damit die ungemeine Freiheit keinen Schaden erleidet, welche
und wenn schaut sich in den heiligen Alten und hälfen die Spenden, um damit unsern wackern Solden
zu helfen. Ich freue mich und bin vom Herzen stolz auf meine Solden, die über ihre Kräfte hanteln und
es als höchste patriotische Pflicht betrachten, dass sie nicht als Solden bewilldet werden. Fahret mir
auf diesem Wege fort, Gott wird Euch und Eure Kinder dafür segnen. Und allen denen, die Euch hilfend
sind, gebt auf dem Schlachtfelde dem Vaterlande Dienst, thielst liebenvoll das Schwert mit: Wenn du ins
Lager ziehest, hilf dich vor allen bösen, Siegerischer könne deine Waffe, aber ist dein Feind untergedrückt, dann
dann thießt nichts böses, dann werde wieder Mensch, dann wird auch Gott in seinem Lager sein, Er wird dich befehlen

Sein Feind durch und durch anders ist ihm als den Menschen, der waffenwütig verschlafen lebt,
Er ist in Wahrheit, was gegen Menschen, gegen Geistliche, gegen Wehrlose, für sie und Kinder keine
Schön-Merküter, gegen Hab' und Gut keinen Rücksicht zu erlauben,

Find die Kriegsfinsternis zu finden.

MÁTYÁS
TUDOMÁNYOS AKADEMIA

Kezdetben 5/X 1914

18/2 1910

VII/31 VIII

Ven/3/185